

Psalm 73

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

- ¹ Ein Harfenlied Assafs. Gewiß, gut ist zu Jissrael Gott: zu den am Herzen Lautern.
- ² Ich aber, ein wenig noch, so bogen ab meine Füße, ein Nichts, und mein Schritt kam ins Stolpern.
- ³ Denn eifersüchtig war ich auf die Prahler, da den Frieden der Frevler ich sah.
- ⁴ Denn keine Beklemmungen gibt es für sie, heil und feist ist ihr Wanst,
- ⁵ in der Menschenpein sind sie nie, mitsamt den Leuten werden sie nicht geplagt.
- ⁶ Drum ist Hoffart ihr Halsgeschmeid, hängt Unbill als Putz ihnen um.
- ⁷ Aus dem Fett dringt ihr Auge hervor, drüber ziehn die Malereien des Herzens.
- ⁸ Sie grinsen und reden im Bösen, Bedrückung reden sie von oben her.
- ⁹ Sie setzen an den Himmel ihren Mund, und ihre Zunge ergeht sich auf der Erde.
- ¹⁰ Drum jenes: »Bringe er sein Volk nur wieder hierher, Wassers können sie sich schlürfen die Fülle!«
- ¹¹ Und sie sprechen: »Wie konnte Gott das! gibts Kenntnis beim Höchsten?!«
- ¹² Da sind nun diese: Frevler, zufrieden hin in die Zeit haben sie Macht erlangt!
- ¹³ Nur ins Leere klärte ich mein Herz, badete meine Hände in Unsträflichkeit,
- ¹⁴ war geplagt doch all den Tag, morgendlich ward Züchtigung mir!
- ¹⁵ Hätte ich gesprochen: »Erzählen will ichs wies ist!«, da hätte ich das Geschlecht deiner Söhne verraten.
- ¹⁶ Doch wie ich plante dies zu erkennen, Pein war es meinen Augen,
- ¹⁷ bis ich an Gottes Heiligtume kam, auf jener Späte konnte ich nun achten:
- ¹⁸ nur auf Schlüpfriges hast du ihnen gesetzt, in Berückungen lässest du sie verfallen.
- ¹⁹ Wie werden sie zu Starrnis im Nu, verscheiden, schwinden vor Grausen!
- ²⁰ Wie einen Traum nach dem Erwachen, mein Herr, verlachst du, wann du dich regst, ihr Schattengebilde.

²¹ Wenn aufgor mein Herz, ich mirs schneiden ließ in die Nieren,
²² dumm war ich und erkannte nicht, ein Vieh bin ich bei dir gewesen.
²³ Und doch bleibe ich stets bei dir, meine rechte Hand hast du erfaßt.
²⁴ Mit deinem Rate leitest du mich, und danach nimmst du mich in Ehren hinweg.
²⁵ Wen habe ich im Himmel! aber bei dir habe ich nicht Lust nach der Erde.
²⁶ Verendet mein Fleisch und mein Herz, der Fels meines Herzens, mein Teil, Gott
bleibt in die Zeit.
²⁷ Denn, da, die dir fern sind, verlieren sich, du schweigst alljeden, der abhurt von dir,
-
²⁸ ich aber, Gott nahn ist mir das Gute, in meinen Herrn, DICH, habe ich meine
Bergung gesetzt: all deine Arbeiten zu erzählen.